

# BILDUNGSPROGRAMM

# 10 | 11



Tiroler Hospiz  
Gemeinschaft





|  |    |
|--|----|
| Anmeldung und Anfragen . . . . .                             | 01 |
| Vorwort . . . . .  | 02 |
| Das Bildungsangebot im Überblick . . . . .                   | 03 |
| Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen . . . . . | 04 |
| Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen . . . . .     | 26 |
| ReferentInnen . . . . .                                      | 31 |
| Gestärkt durch Bildung . . . . .                             | 35 |
| Impressum . . . . .  | 35 |



## Anmeldungen und Anfragen

Wenn nicht anders angegeben richten Sie Ihre Anmeldung bitte an:

■ Beate Lottersberger oder Tanja Herold  
bildung@hospiz-tirol.at • Heiliggeiststr. 16 • 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/7270-38 • Fax: 0512/7270-5



**Anmeldeschluss:** Wenn nicht anders angegeben jeweils zwei Wochen vor der Veranstaltung. Anmeldungen werden immer nach Datum des Einlangens gereiht. (Achtung bei Veranstaltungen mit begrenzter TeilnehmerInnenzahl!) Bei Vorträgen ist keine Anmeldung erforderlich.

**Abmeldung:** Bis zwei Wochen vor der Veranstaltung kostenlos möglich. Bei späterer Abmeldung wird der gesamte Teilnahmebeitrag verrechnet – es sei denn, Sie nennen uns eine/n ErsatzteilnehmerIn.

Informationen über Angebote aus dem Bereich „Bildung nach Maß“, individuell organisierte Weiterbildungen und interne Schulungen erhalten Sie bei:

■ Mag. Susanne Jäger  
susanne.jaeger@hospiz-tirol.at  
Tel.: 0512/7270-67



■ DSA Sonja Prieth  
sonja.prieth@hospiz-tirol.at  
Tel.: 0512/7270-27



Alle Bildungsangebote finden Sie auch auf unserer Internetseite: [www.hospiz-tirol.at/bildung](http://www.hospiz-tirol.at/bildung). Hier können Sie auch das elektronische Anmeldeformular nutzen.



### Palliative Care für alle, die es brauchen

Unser Gesundheitssystem ist darauf ausgerichtet, Krankheiten zu heilen und Beeinträchtigungen zu rehabilitieren. Und darin ist es gut: Operationen, die vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar waren, werden heute erfolgreich durchgeführt. Krankheiten, die nicht therapierbar waren, sind zum Teil recht gut behandelbar. Doch es gibt Menschen, für die weder Heilung noch Rehabilitation das Ziel ist, und denen die Institutionen der Gesundheitsversorgung und Pflege anderes anbieten müssen:

#### Ganzheitliche Betreuung

Eine ganzheitliche Betreuung, die auf ihre sozialen, spirituellen, psychischen und medizinischen Bedürfnisse antwortet, die Leiden lindert und Lebensqualität sichert. Palliative Care ist ein Konzept, das all diese Dimensionen einschließt. Es sollte all jenen Menschen zur Verfügung stehen, die dem Lebensende nahe sind – gleich-

gültig, ob sie alt oder jung sind, ob sie eine fortschreitende Erkrankung haben oder schlicht am Ende eines langen Lebens angekommen sind.

#### Fachlicher Rückhalt

Damit möglichst viele Menschen, die palliative Betreuung brauchen, diese auch bekommen, muss es Angebote zur Weiterbildung geben – für die vielen Pflegekräfte, MedizinerInnen, TherapeutInnen und anderen, die mit höchstem Einsatz Schwerkranken und Sterbende betreuen. Sie brauchen fachlichen Rückhalt und Austausch, Information und Anregung. Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft versucht, dafür einen Rahmen zu schaffen und veranstaltet daher zahlreiche Vorträge, Seminare und Tagungen. Im vorliegenden Bildungsprogramm für das Jahr 2010/11 finden Sie ein breites Spektrum von Veranstaltungen – solche, in denen Fachleute ihre Kompetenzen erweitern

und andere, in denen Laien erste Einblicke gewinnen können.

#### Wir beraten Sie gern!

Die Bildungsarbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft umfasst aber mehr als die hier angeführten Angebote. Sollte genau die Veranstaltung, die Sie sich wünschen, nicht dabei sein, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir entwickeln gerne mit Ihnen gemeinsam die passende Weiterbildung.

In der Überzeugung, dass Weiterbildung ein Schlüssel zur Etablierung einer Hospiz- und Palliativkultur in den Institutionen und in der Gesellschaft ist, laden wir Sie ein, unser Angebot zu nutzen. Wir freuen uns auf Sie!



Marina Baldauf  
Vorsitzende



Mag. Werner Mühlböck  
Geschäftsführer



## Das Bildungsangebot im Überblick

### Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen

|          |                             |  |    |
|----------|-----------------------------|--|----|
| Sept. 10 | Do, 23.9.10, 19 Uhr         | Innsbruck: Ausbildung Ehrenamtliche Hospizbegleitung   Informationsabend . . .                   | 06 |
| Okt. 10  | Di, 5.10.10, 20 Uhr         | Mieming: Schwer kranke Menschen und ihre Angehörigen begleiten   Vortrag*                        | 07 |
|          | Mi, 13.10.10, 13-17 Uhr     | Innsbruck: Wie viel Tod verträgt der Mensch?   Seminar . . . . .                                 | 08 |
|          | Do, 14.10.10, 19.30 Uhr     | Innsbruck: Übelkeit und Erbrechen   Palliativforum . . . . .                                     | 09 |
| Nov. 10  | Do, 11.11.10, 19.30 Uhr     | Innsbruck: Diagnose: Sterbend   Palliativforum . . . . .   | 09 |
|          | Di, 16.11.10, 19.30 Uhr     | Matrei a. Br.: Künstliche Ernährung bei schwer kranken Menschen   Vortrag*                       | 11 |
|          | Mi, 24.11.10, 14-18 Uhr     | Imst: Schmerzen lindern durch Pflege   Seminar* . . . . .  | 12 |
| Dez. 10  | Do, 9.12.10, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Palliative Sedierung   Palliativforum . . . . .                                       | 09 |
|          | Mo, 13.12.10 (Anmeldeschl.) | Innsbruck: Interprofessioneller Palliative Care Lehrgang   Univ.-Lehrgang . . . . .              | 13 |
| Jän. 11  | Do, 13.1.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Ethische Überlegungen zur Sterbehilfe   Palliativforum . . . . .                      | 09 |
|          | Do, 20.1.11, 19 Uhr         | Imst: Ausbildung Ehrenamtliche Hospizbegleitung   Informationsabend . . . . .                    | 06 |
| Feb. 11  | Di, 1.2.11, 14-18.30 Uhr    | Innsbruck: Diagnose: „Unheilbar“   Seminar . . . . .   | 14 |
|          | Do, 10.2.11, 14-17.30 Uhr   | Innsbruck: Atemlos am Lebensende   Seminar . . . . .   | 15 |
|          | Di, 22.2.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Männer trauern anders – aber wie?   Vortrag . . . . .                                 | 16 |
| März 11  | Di, 1.3.11, 19-21 Uhr       | Innsbruck: Rechtliche Aspekte am Lebensende   Vortrag* . . . . .                                 | 17 |
|          | Do, 10.3.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Sexualität bei schwerer Krankheit   Palliativforum . . . . .                          | 10 |
|          | Mo, 14.3.11, 19-21 Uhr      | Zirl: Einblicke in die Hospizarbeit   4 Vorträge . . . . .                                       | 18 |
|          | Fr, 18.3. / Sa, 19.3.11     | Innsbruck: Leid und Freude   Seminar . . . . .   | 19 |
|          | Mi, 30.3.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Filmabend „Kirschblüten“   Film und Gespräch . . . . .                                | 20 |
| April 11 | Sa, 9.4.11, 9-17 Uhr        | Innsbruck: 6. Tiroler Palliativtag – Palliative Care in der Geriatrie   Fachtagung . . . . .     | 21 |
|          | Do, 14.4.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Sterben und Tod in verschiedenen Religionen   Palliativforum . . . . .                | 10 |
|          | Fr, 15.4.11 (Anmeldeschl.)  | Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care   Lehrgang . . . . . | 22 |
| Mai 11   | Mi, 11.5.11, 19 Uhr         | Fügen: Helfen als Aufgabe oder Selbstaufgabe?   Vortrag* . . . . .                               | 23 |
|          | Do, 12.5.11, 19.30 Uhr      | Innsbruck: Der „Runde Tisch“   Palliativforum . . . . .  | 10 |
|          | Fr, 13.5.11, 15-18.30 Uhr   | Innsbruck: Schwierige Entscheidungen am Lebensende   Seminar . . . . .                           | 24 |
| Juni 11  | Do, 9.6.11, 19.30 Uhr       | Innsbruck: Begegnung mit der Angst am Lebensende   Palliativforum . . . . .                      | 10 |
|          | Termine noch nicht fixiert  | Innsbruck: Seminar Palliativmedizin für Studierende der Medizin. . . . .                         | 25 |

### Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen (Termine werden auf Anfrage vereinbart)

|   |    |
|---|----|
| Praxislehrgang Palliative Care . . . . .                              | 27 |
| Palliative Betreuung zu Hause – Herausforderung und Chance . . . . .  | 28 |
| Betreutes Wohnen bis zuletzt für Menschen mit Behinderungen . . . . . | 29 |
| Sterben, Tod und Trauer im Heim . . . . .                             | 30 |

\* Veranstaltungen im Rahmen von „Heimat bis zuletzt“, einer Veranstaltungsreihe in verschiedenen Regionen Tirols. Die Reihe wird gefördert von der Abteilung Soziales des Amtes der Tiroler Landesregierung.

---

## **Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen**

Seminare, Vorträge, Kurse und Tagungen für alle, die mit schwerkranken und sterbenden Menschen zu tun haben: Pflegepersonal, Ärzte und Ärztinnen, TherapeutInnen, SeelsorgerInnen, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, Angehörige und Interessierte. Die Veranstaltungen sind chronologisch geordnet, die Zielgruppen bei jedem Angebot definiert.

---



## Ehrenamtliche Hospizbegleitung



### Lebens- und Sterbebegleitung zu Hause, im Wohnheim oder Krankenhaus

#### Ausbildung

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| ■ <b>ReferentInnen</b>      | MitarbeiterInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft sowie externe ReferentInnen verschiedener Fachbereiche   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>         | Menschen, die Schwerkranke und Sterbende ehrenamtlich besuchen und deren Angehörige entlasten wollen  |
| ■ <b>Inhalt</b>             | <p>Ehrenamtliche Hospizbegleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Neben Fachwissen, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Flexibilität müssen ehrenamtliche HospizbegleiterInnen auch die Bereitschaft mitbringen, sich auf das ganz persönliche Sterben eines Menschen einzulassen – und auf die Situation und Bedürfnisse des sozialen Systems, dem er angehört.</p> <p>In der Ausbildung werden Grundlagen von Begleitung, Pflege und Gesprächsführung vermittelt. Die TeilnehmerInnen setzen sich außerdem mit der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinander und reflektieren ihre Motivation für die Hospizarbeit. In einem 80 Stunden dauernden Praktikum sammeln sie Erfahrungen in der Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen.</p> <p>Die TeilnehmerInnen lernen das Tätigkeitsfeld ehrenamtlicher HospizbegleiterInnen kennen. Nach der Ausbildung entscheiden KursleiterIn und jede/r einzelne/r TeilnehmerIn gemeinsam, ob und wie eine ehrenamtliche Mitarbeit denkbar und sinnvoll ist.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>    | max. 15 Personen; Voraussetzung ist ein Aufnahmegespräch  |
| ■ <b>Methoden</b>           | Impulsreferate, Gruppenarbeiten, Arbeit mit Fallbeispielen, Einzelarbeit, Rollenspiele, Erfahrungsaustausch, Praktikum, Praxisreflexion   |
| ■ <b>Umfang</b>             | Theorie: 80 Stunden<br>Praktikum: 80 Stunden  |
| ■ <b>Orte &amp; Termine</b> | <b>Raum Innsbruck:</b> Informationsabend am Do, 23. September 2010, 19 Uhr, Caritas-Haus, Heiliggeiststraße 16, Innsbruck<br><b>Raum Imst:</b> Informationsabend am Do, 20. Jänner 2011, 19 Uhr, Pflegezentrum Gurgltal, Pfarrgasse 10, Imst  |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b>   | 150 Euro  |
| ■ <b>Anmeldung</b>          | für die Informationsabende erforderlich.<br>Bitte fordern Sie im Büro der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft den Anmeldebogen an!  |





## Schwer kranke Menschen und ihre Angehörigen begleiten

### Begleitung bis zum Tod

---

Vortrag

- 
- |                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referentin</b>       | Mag. Claudia Schwaizer, Akademische Palliative Care Expertin, Psychotherapeutin  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | offen für alle Interessierten  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Die Situation einer schweren, lebensbedrohlichen Erkrankung bringt eine Fülle von Belastungen mit sich, für die betroffene Person selbst, aber auch für ihre nächste Umgebung.</p> <p>Was brauchen schwer kranke Menschen? Wie können wir den Herausforderungen, die Krankheitssymptome wie Schmerzen, seelisches Leid, Einsamkeit oder Angst mit sich bringen, begegnen?<br/>Was brauchen Angehörige in dieser Situation? Wie können sie sinnvoll in die Begleitung einbezogen werden? Wo sind die Grenzen der Betreuung?</p> <p>Dieser Vortrag schneidet wichtige Themen der Hospizbegleitung an und will zur Begleitung von schwer kranken Menschen bis zum Tod ermutigen.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Dienstag, 5. Oktober 2010, 20 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Gemeindesaal Mieming, Obermieming 175, Mieming   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe „Heimat bis zuletzt“ ist kostenlos.   |



## Wie viel Tod verträgt der Mensch?



### Zur täglichen Konfrontation mit dem Sterben

#### Seminar

|                           |   |
|---------------------------|---|
| ■ <b>Referentin</b>       | Mag. Elisabeth Draxl, DGKS, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | alle Berufsgruppen, die hauptamtlich schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärzte und Ärztinnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Sterben und Tod sind in unserer Gesellschaft Tabuthemen, vielfach herrscht Schweigen zu diesen existenziellen Themen unseres Lebens – wer kann, vermeidet die Konfrontation damit. Menschen, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder Hospizen arbeiten, müssen jedoch dem Tod Tag für Tag ins Auge sehen.</p> <p>Unter den vielen Geschöpfen auf der Erde sind es allein die Menschen, für die das Sterben ein Problem ist. Denn sie allein wissen, dass sie sterben werden. Andererseits schenkt uns der Tod das Leben. Denn der Tod macht die Endlichkeit unserer Existenz bewusst, verleiht jeder einzelnen Handlung eine unvergleichbare Würde und jedem Augenblick seine Einmaligkeit. Das Sterben also denken um des Lebens willen?</p> <p>Wie kann es uns gelingen, uns als Menschheit, d.h. als Gemeinschaft der Sterblichen zu verstehen? Als Pflegende und BegleiterInnen von schwer kranken und sterbenden Menschen sind wir gefordert, den täglichen Tod auszuhalten. Wie schwer fällt es uns, uns mit den Sterbenden zu identifizieren? Im Seminar suchen wir nach Wegen, Halt, Boden und Vertrauen zu finden, damit wir das Geheimnis des Lebens, über das uns Sterbende so viel lehren, erkennen, bewahren und weitergeben können. Wir reflektieren eigene Erfahrungen und schärfen unsere Wahrnehmung dafür, wie viel Tod wir (v)ertragen – und wie wir vermeiden können, dass es uns zu viel wird.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 16 Personen  |
| ■ <b>Termin</b>           | Mittwoch, 13. Oktober 2010, 13-17 Uhr   |
| ■ <b>Ort</b>              | Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 60 Euro   |



Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

- 
- **Zielgruppe**      Ärzte und Ärztinnen, Pflegepersonal, PsychotherapeutInnen, SeelsorgerInnen, SozialarbeiterInnen, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen und alle anderen Personen, die schwer kranke und sterbende Menschen betreuen
- 
- **Inhalt**      Das Palliativforum ist eine Veranstaltungsreihe der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft mit dem Ziel, Palliative Care fächer- und berufsgruppenübergreifend zu vermitteln. ExpertInnen referieren zu ausgewählten Themen und regen anhand von Berichten aus der Praxis zum Austausch und zur Diskussion an.
- Palliativbetreuung ist ein Konzept für die gute Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen. Voraussetzung für gelingende Palliativbetreuung ist eine gute Kommunikation zwischen den Berufsgruppen und Disziplinen. Einen Raum dafür zu eröffnen und diese zu fördern ist das Ziel des Palliativforums. Die TeilnehmerInnen erhalten fachliche Impulse und praktische Hilfestellung für herausfordernde Situationen in der Betreuung von Menschen am Lebensende. Auch Aspekte, die im Alltag leicht untergehen, kommen hier zur Sprache.
- 
- **Termine**      immer am 2. Donnerstag eines Monats, 19.30-21 Uhr
- Do, 14. Oktober 2010**    **Übelkeit und Erbrechen bei fortgeschrittener Erkrankung – Ursachen und Linderung aus medizinischer und pflegerischer Sicht**  
DGKP Piet Wolters, Dr. Gustl Zabernigg
- Do, 11. November 2010**    **Diagnose: Sterbend. Kriterien, Zeichen, Konsequenzen**  
Dr. Elisabeth Medicus, DGKS Maria Schmidt
- Do, 9. Dezember 2010**    **Palliative Sedierung – Chance und Herausforderung**  
Dr. Christoph Gabl
- Do, 13. Jänner 2011**    **Ethische Überlegungen zur Sterbehilfe**  
Univ.-Prof. Dr. Stephan Leher



**Do, 10. März 2011**

**Sexualität bei schwerer Krankheit**

Dr. Elisabeth Ritter

**Do, 14. April 2011**

**Sterben und Tod in verschiedenen Religionen**

Mag. Hugo Klingler, Dipl. Theol. Eberhard Mehl, Imam Samir Redzepovic  
Moderation: Mag. Christian Sint

**Do, 12. Mai 2011**

**Der „Runde Tisch“ als Instrument in der Palliativbetreuung**

Dr. Steffen Eychmüller

**Do, 9. Juni 2011**

**Begegnung mit der Angst am Lebensende**

Mag. DGKS Elisabeth Draxl, Dr. Gabriele Schauer-Maurer

Programmänderungen vorbehalten! Die aktuellen Themen und ReferentInnen entnehmen Sie bitte unserer Homepage [www.hospiz-tirol.at](http://www.hospiz-tirol.at).

■ **Ort**

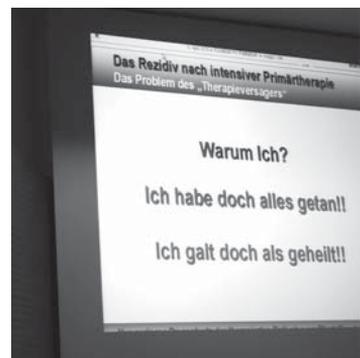
Vortragssaal des Sanatoriums Kettenbrücke (Hochparterre),  
Sennstraße 1, Innsbruck

■ **Anrechenbarkeit**

2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin pro Veranstaltung

■ **Teilnahmebeitrag**

Für die TeilnehmerInnen fallen keine Kosten an.





## Künstliche Ernährung bei schwer kranken Menschen

### Im Spannungsfeld zwischen Lebenserhaltung und Leidensverlängerung

Vortrag

- 
- **Referent** Dr. Christoph Gabl, Arzt der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
- 
- **Zielgruppe** Pflegepersonal, Ärzte und ÄrztInnen, Angehörige von schwer kranken Menschen, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, Interessierte
- 
- **Inhalt** Hunger ist für jeden Menschen ein gefürchtetes, weil lebensbedrohliches Gefühl. Die Versorgung einer nahestehenden Person mit Nahrung empfinden Menschen als eine wichtige Art von Zuwendung. Wenn alte oder schwer kranke Menschen nicht mehr essen wollen oder können, löst das bei ihren Angehörigen oft intensive Gefühle der Angst und Verunsicherung aus: Muss meine Mutter verhungern? Warum sorgt das Pflegepersonal nicht dafür, dass mein Vater ordentlich isst? Aber auch für Pflegenden und Ärzte und Ärztinnen ist die Frage der Ernährung ein zentrales Thema in der Betreuung.
- Die Anzahl der PatientInnen, die über Sonden oder Infusionen ernährt werden, nimmt zu. Diese Vorgangsweise ist in bestimmten Situationen für die PatientInnen hilfreich, jedoch erscheint sie häufig fragwürdig bis teils auch sinnlos. Welche Entscheidungsgrundlagen und Überlegungen gibt es, um eine künstliche Ernährung zu befürworten oder abzulehnen bzw. abzusetzen?
- 
- **Termin** Dienstag, 16. November 2010, 19.30 Uhr
- 
- **Ort** Altersheim Annaheim, Mühlbachl 24, Matrei a. Br.
- 
- **Teilnahmebeitrag** Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe „Heimat bis zuletzt“ ist kostenlos.





### Die Schmerzspirale durchbrechen

#### Seminar

|                           |   |
|---------------------------|---|
| ■ <b>Referentin</b>       | Sylvia Jöbstl, DGKS, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | Pflegepersonal  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>In der Ausübung ihres Berufes sind Pflegekräfte häufig mit dem Symptom „Schmerz“ konfrontiert und stoßen in der Betreuung von SchmerzpatientInnen immer wieder an Grenzen. Schmerz ist ein komplexes und multidimensionales Geschehen und erfordert von Pflegenden ein entsprechendes Wissen, um den Betroffenen – ergänzend zur medikamentösen Schmerztherapie – die bestmögliche Hilfe zukommen lassen zu können. An diesem Nachmittag werden die Grundlagen der Schmerzkontrolle (Entstehung und Bedeutung von Schmerz, Erfassung von Schmerz) sowie die Anwendung verschiedener schmerzlindernder Maßnahmen (z.B. Wickel und Auflagen, Massagen und Einreibungen) vermittelt.</p> <p>Ziel ist, mit pflegerischen Mitteln die Spirale Schmerz – Angst – Einsamkeit – Hoffnungslosigkeit zu durchbrechen und somit die Lebensqualität der Betroffenen positiv zu beeinflussen.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 16 Personen  |
| ■ <b>Termin</b>           | Mittwoch, 24. November 2010, 14-18 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Pflegezentrum Gurgltal, Pfarrgasse 10, Imst   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe „Heimat bis zuletzt“ ist kostenlos.  |





## Interprofessioneller Palliative Care Lehrgang

Universitätslehrgang; anerkannt als Basislehrgang Palliative Care im Rahmen der universitären Masterlehrgänge

Veranstalterinnen: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF Wien) / Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik / Alpen Adria Universität Klagenfurt, in Kooperation mit dem Haus der Begegnung

- 
- |                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>Lehrgangsleitung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Univ. Prof. Mag. Dr. Andreas Heller M.A., Leiter des Universitätslehrgangs MAS Palliative Care, des interdisziplinären DoktorandInnenkollegs und Wissenschaftskollegs, Lehrstuhl für Palliative Care und OrganisationsEthik</li><li>■ Dr. Elisabeth Medicus, leitende Ärztin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft</li><li>■ Ass. Prof. Dr. DGKS Sabine Pleschberger, MPH, Sozial-, Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte der Universität Klagenfurt / IFF Wien</li><li>■ DSA Sonja Prieth, Dipl. Sozialarbeiterin, Bildungsreferentin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft</li><li>■ Mag. Klaus Wegleitner, Sozialwissenschaftler und Versorgungsforscher, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter der Universität Klagenfurt / IFF Wien</li></ul> |
| <b>Zielgruppe</b>       | Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, die direkt oder indirekt mit schwer kranken und sterbenden Menschen und ihrem Umfeld arbeiten: ÄrztInnen, Pflegepersonal, PsychologInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, LehrerInnen in einschlägigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Verwaltungs- und Leitungspersonen u. a.  |
| <b>Inhalt</b>           | Auseinandersetzung mit den Grundlagen und Kernthemen von Palliative Care und Hospizarbeit: Palliative Care wird einerseits verstanden als Haltung von Personen und andererseits als eine Orientierung in und zwischen Organisationen. In sehr praxisbezogenem Unterricht werden Fachkompetenzen vermittelt. Zugleich erhält die interprofessionelle Arbeitsgruppe Gelegenheit, die eigenen Erfahrungen bzw. Berufsrollen in der Versorgung von schwer kranken und sterbenden Menschen zu reflektieren und zu vertiefen.  |
| <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 25 Personen; schriftliche Anmeldung und Aufnahmegespräch erforderlich   |
| <b>Termine</b>          | Seminarblöcke: Mo-Mi, 9.5.-11.5.2011   Mo-Mi, 27.6.-29.6.2011<br>Mo-Mi, 19.9.-21.9.2011   Mo-Mi, 21.11.-23.11.2011<br>Mo-Mi, 30.1.-2.2.2012  |
| <b>Ort</b>              | Innsbruck (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)  |
| <b>Anmeldung</b>        | bis spätestens 13.12.2010 im Büro der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft<br>Bitte fordern Sie ab Mitte Oktober 2010 genauere Informationen und die Unterlagen für die schriftliche Anmeldung an.  |

## Diagnose: „Unheilbar“



### Begegnung mit schwer kranken Menschen und ihren Angehörigen

Seminar

|                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referentin</b>       | Dr. Tilli Egger, Psychotherapeutin, Strahlenonkologin i. R.  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärzte und Ärztinnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.; ehrenamtliche HospizbegleiterInnen  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Durch die Diagnose einer lebensbedrohlichen Erkrankung wird nicht nur der oder die Betroffene selbst, sondern jedes Mitglied des sozialen Systems, dem die erkrankte Person zugehört, erschüttert. Begegnungen und Kommunikation werden von Ängsten stark beeinflusst, oft stellt sich Sprachlosigkeit ein.</p> <p>Während die erkrankte Person sich mit möglichen Szenarien auseinandersetzt (Therapieverlauf, Nebenwirkungen, Prognosen) und mit der Endlichkeit des eigenen Lebens konfrontiert wird, geraten Angehörige und FreundInnen sehr häufig unter Druck, weil sie Angst haben, etwas falsch zu machen.</p> <p>Wie können wir schwer kranke Menschen und ihre Bezugspersonen dabei unterstützen, einander Halt zu geben? Wie können wir dazu beitragen, dass nicht Ängste die Kommunikation dominieren? Wie können respektvolle und freundliche Begegnungen auch in so einer belastenden Situation möglich werden?</p> <p>Akzeptierende Achtsamkeit kann helfen, in Begegnungen ein Klima aufzubauen, in dem Respekt und Würde leichter gedeihen. Im Seminar versuchen wir, diese Haltung für uns zu erarbeiten und diskutieren Möglichkeiten, sie auch schwer kranken Menschen und ihren Angehörigen zu vermitteln.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 16 Personen   |
| ■ <b>Termin</b>           | Dienstag, 1. Februar 2011, 14-18.30 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 65 Euro  |



## Atemlos am Lebensende

### Ängste und Beschwerden lindern

---

#### Seminar

|                           |   |
|---------------------------|---|
| ■ <b>ReferentInnen</b>    | Dr. Angelika Drobil, Ärztin für Allgemeinmedizin und Lungenfachärztin<br>Monika Töchterler, DGKS, Akademische Palliative Care Expertin  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärzte und Ärztinnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.; ehrenamtliche HospizbegleiterInnen   |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Neben Schmerz ist Atemnot das Symptom, das in der palliativen Betreuung am meisten belastet und ängstigt. Atemnot betrifft nicht nur onkologisch erkrankte PatientInnen, sondern auch Menschen mit kardialen, pulmonalen und neurologischen Erkrankungen.</p> <p>Dyspnoe und die terminale Rasselatmung sind für Betroffene, Angehörige und Betreuende oft sehr bedrohlich. Darüber sprechen, informieren und sich austauschen kann deutliche Entlastung bringen.</p> <p>Im Seminar werden wir die wichtigsten medizinischen Maßnahmen besprechen, die neben den medikamentösen Möglichkeiten der Linderung auch die vorausschauende Planung beinhalten.</p> <p>Nachdem Atemnot existenzielle Ängste bei PatientInnen und Angehörigen auslöst, möchten wir den TeilnehmerInnen Maßnahmen aufzeigen (Lagerungen, Massagen, atemstimulierende Einreibung), die Ängste lindern und den PatientInnen Erleichterung verschaffen können.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 15 Personen  |
| ■ <b>Termin</b>           | Donnerstag, 10. Februar 2011, 14-17.30 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 50 Euro   |



## Männer trauern anders – aber wie?

### Zum männlichen Umgang mit Gefühlen

Vortrag in Kooperation mit: Haus der Begegnung, Männerberatung „Mannsbilder“, Katholischer Tiroler Lehrerverein, Katholischer Familienverband, Abteilung Familie und Lebensbegleitung der Diözese Innsbruck

|                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referent</b>         | Ferdi Schilles, Diplom-Theologe, Supervisor, Seelsorger  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | offen für alle Interessierten  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Männer gelten in Bezug auf ihren Umgang mit Gefühlen als „schwieriger Fall“. Dieses vermeintliche Defizit auch im Hinblick auf ihre Fähigkeit zu trauern, wird von einigen Experten als so grundlegend betrachtet, dass sie dem männlichen Geschlecht nur wenig Zukunft geben, wenn sich nicht Wesentliches ändert.</p> <p>Der Vortrag beleuchtet den Umgang von Männern mit Gefühlen im Allgemeinen und mit Trauer im Besonderen. Dabei werden einige typische Merkmale und Ursachen für den männlichen Umgang mit Trauer erkennbar. Der Referent bezieht sich dabei neben Erkenntnissen aus der Forschung auf Interviews, die er mit trauernden Männern geführt hat.</p> <p>Männer trauern, aber anders als Frauen. Es gilt, die spezifische Art, wie sich männliche Trauer ausdrückt, zu erkennen, wertzuschätzen und ihr Räume zu eröffnen.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Dienstag, 22. Februar 2011, 19.30 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 3 Euro   |



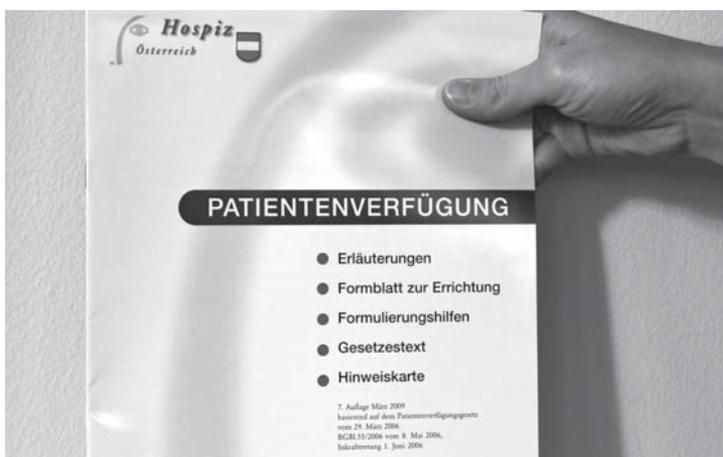


## Rechtliche Aspekte am Lebensende

### Dafür sorgen, wer sich um mich sorgt

Vortrag

- |                    |  |
|--------------------|--|
| ■ Referent         | MMag. Bernhard Mündle, Jurist, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   |
| ■ Zielgruppe       | offen für alle Interessierten  |
| ■ Ziele            | Aufklärung und Anregung zur Auseinandersetzung über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Angehörigenvertretung  |
| ■ Inhalt           | <p>Niemand kann sich sicher sein, dass er oder sie auch morgen noch in der Lage sein wird, sich um finanzielle Angelegenheiten zu kümmern oder wichtige persönliche Entscheidungen zu treffen, etwa über Operationen oder andere medizinische Behandlungen.</p> <p>Mit der Vorsorgevollmacht und der Patientenverfügung können viele Angelegenheiten bereits im Vorhinein verfügt und bestimmt werden. Die Möglichkeiten und Grenzen dieser Instrumente der Selbstbestimmung sowie der Angehörigenvertretung werden im Rahmen des Vortrags besprochen.</p> |
| ■ Termin           | Dienstag, 1. März 2011, 19 Uhr   |
| ■ Ort              | Pflegezentrum Gurgltal, Pfarrgasse 10, Imst  |
| ■ Teilnahmebeitrag | Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe „Heimat bis zuletzt“ ist kostenlos.   |





### Vier Abende zu Themen des Lebens und Sterbens

#### Vortragsreihe

- Zielgruppe** alle Personen, die sich mit dem Sterben auseinandersetzen wollen, die Schwerkranke und Sterbende begleiten oder die sich für die Arbeit der Hospizbewegung interessieren
- Ziele** Vermitteln von Informationen über die Hospizbewegung und die Arbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft; Auseinandersetzung mit Themen, die in der Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen relevant sind
- Termine – Themen – ReferentInnen**
  - MONTAG, 14. März 2011, 19-21 Uhr:**  
**Die Hospizbewegung und die Arbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft**  
Mag. Birgit Both, Regionalarbeit, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
  - MONTAG, 21. März 2011, 19-21 Uhr:**  
**Rechtliche Aspekte am Lebensende:  
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht**  
MMag. Bernhard Mündle, Jurist, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
  - MONTAG, 28. März 2011, 19-21 Uhr:**  
**Trauerbewältigung, Begleitung von Angehörigen**  
Dr. Gerhard Waibel, Psychotherapeut und Theologe
  - MONTAG, 4. April 2011, 19-21 Uhr:**  
**Entscheidungen bei schwerer Krankheit und am Lebensende**  
Dr. Christoph Gabl, Arzt, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
- TeilnehmerInnen** max. 20 Personen
- Ort** Sozialzentrum Altersheim Zirl, Kurat-Schranz-Weg 2, Zirl
- Teilnahmebeitrag** 40 Euro für alle vier Abende

Die vier Abende bilden eine Einheit, wir empfehlen daher den Besuch aller vier Vorträge!





## Leid und Freude

### Die Gleichzeitigkeit von Gegensätzen in der Arbeit mit Schwerkranken und Sterbenden

---

Seminar

- 
- |                     |  |
|---------------------|--|
| ■ <b>Referentin</b> | Dr. Gerda Felder, Ärztin und Psychotherapeutin |
|---------------------|--|
- 
- |                     |  |
|---------------------|--|
| ■ <b>Zielgruppe</b> | Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die hauptamtlich mit Schwerkranken und Sterbenden arbeiten |
|---------------------|--|
- 
- |                 |  |
|-----------------|--|
| ■ <b>Inhalt</b> | <p>In der Arbeit mit Schwerkranken und Sterbenden stellt sich immer wieder die Frage:<br/>Wie kann ich mich in die PatientInnen einfühlen, ihr Leid auffangen, achtsam damit umgehen und gleichzeitig bei mir selbst sein und meine eigenen inneren Quellen und Freuden spüren?</p> <p>Die eigene Geschichte prägt unsere Haltung gegenüber Leid und Freude. Sowohl im eigenen Leben als auch im Kontakt mit unseren PatientInnen fließen Belastendes und Erfreuliches ineinander und existieren bisweilen gleichzeitig nebeneinander. Wie wir Leid gegenüberstehen und akzeptieren können wird auch davon beeinflusst, wie sehr wir diese Gleichzeitigkeit empfinden und wie sehr wir uns auch in schwierigen Situationen getragen fühlen können.</p> <p>Im Seminar arbeiten wir zunächst mit den unterschiedlichen roten Fäden, die sich durch unsere Lebensgeschichten ziehen, den schwierigen und den freudvollen, mit ihren Berührungspunkten und mit ihrer Gleichzeitigkeit. Aus diesen Betrachtungen heraus beschäftigen wir uns mit Übungen für eine achtsame Gegenwärtigkeit im Hier und Jetzt und mit Möglichkeiten, diese Übungen auch an PatientInnen weiterzugeben.</p> <p>Bitte Zeichenblock und Malstifte mitbringen!</p> |
|-----------------|--|
- 
- |                          |                  |
|--------------------------|------------------|
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b> | max. 12 Personen |
|--------------------------|------------------|
- 
- |                 |  |
|-----------------|--|
| ■ <b>Termin</b> | Freitag, 18. März 2011, 17.00-20.15<br>Samstag, 19. März 2011, 10.00-13.15 und 15.00-18.15 Uhr |
|-----------------|--|
- 
- |              |   |
|--------------|---|
| ■ <b>Ort</b> | Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck |
|--------------|---|
- 
- |                           |         |
|---------------------------|---------|
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 95 Euro |
|---------------------------|---------|

## Film und Gespräch: „Kirschblüten – Hanami“



Ein Abend zum Thema: Trauerprozesse

Kooperation mit: Haus der Begegnung und Katholischer Tiroler Lehrerverein

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| <b>Zielgruppe</b>               | offen für alle Interessierten   |
| <b>Zum Film</b>                 | <p>Rudi und Trudi, ein Ehepaar, dessen Kinder aus dem Haus sind, leben in stiller Harmonie in einer bayerischen Kleinstadt. Nur Trudi weiß, dass ihr Mann an Krebs im Endstadium leidet. Der Arzt schlägt ihr eine letzte gemeinsame Unternehmung vor. Nach einem Besuch bei Kindern und Enkelkindern in Berlin reist das Ehepaar weiter an die Ostsee. Dort stirbt ganz unerwartet Trudi, und ihr Mann bleibt tief getroffen allein zurück. Schon bald wird ihm klar, dass seine Frau einst ihm zuliebe ihren Lebensraum aufgab: den japanischen Butoh-Tanz. Schuldgefühle quälen ihn, und er begibt sich auf eine Reise nach Tokio, wo einer der Söhne arbeitet.</p> <p>Er durchstreift ziellos die Stadt, öffnet sich mehr und mehr der fremden Umgebung, ihren Gerüchen, Farben. Es ist die Zeit der Kirschblüte, und in einem Park trifft Rudi auf die junge Butoh-Tänzerin Yu, die stumm und selbstvergessen im Tanz ihrer Trauer um die verlorene Mutter Ausdruck verleiht. Als Yu Rudi in die von tiefer Innerlichkeit inspirierten Bewegungen des Tanzes einführt, erfährt er eine tiefe Nähe zu seiner verstorbenen Frau. Mit Yu reist er zum mystischen Fuji. Dort, im märchenhaften Licht einer Vollmondnacht, tanzt er in Trudis Kleidern in den Tod, näher und näher hin zu seiner verstorbenen Frau.</p> <p>Deutschland 2007 – Regie: Doris Dörrie – Spielfilm – 127 Min. – ab 16 J.</p> |
| <b>Anschließend an den Film</b> | Publikumsgespräch mit Mag. Birgit Both und Dr. Gerhard Waibel zum Thema: „Trauerprozesse haben viele Gesichter“   |
| <b>Termin</b>                   | Mittwoch, 30. März 2011, 19.30 Uhr  |
| <b>Ort</b>                      | Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck   |
| <b>Anmeldung</b>                | nicht erforderlich  |





## 6. Tiroler Palliativtag

### Das Lebensende des hochbetagten Menschen – Palliative Care in der Geriatrie

Fachtagung in Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

|                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>ReferentInnen</b>    | ExpertInnen aus verschiedenen Fachbereichen  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärzte und Ärztinnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.; ehrenamtliche HospizbegleiterInnen  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Palliative Care ist die aktive ganzheitliche Versorgung von PatientInnen, deren Krankheit nicht mehr kurativ behandelbar ist. Im Vordergrund stehen Schmerz- und Symptommanagement sowie die Begleitung in psychischer, sozialer und spiritueller Hinsicht. Ziel ist die größtmögliche Lebensqualität für PatientInnen und ihre Angehörigen.</p> <p>Der Fortschritt der Medizin hat es mit sich gebracht, dass sehr viele Menschen hochbetagt sind, wenn sie sterben. Hochbetagte leiden oft an chronischen, das Leben und die Autonomie einschränkenden Erkrankungen wie etwa Demenz, viele leiden unter Schmerzen. Oft sind sie zu krank, zu schwach oder zu verwirrt, um ausdrücken zu können, was sie wirklich brauchen.</p> <p>Palliative Geriatrie richtet den Blick darauf, was Lebensqualität auch unter schwierigen Bedingungen bedeutet und wie sie gefördert werden kann. Palliative Geriatrie setzt sich dafür ein, dass Menschen nicht den sozialen Tod sterben, bevor sie den physischen Tod sterben. Dabei handelt es sich nicht um ein exklusives Angebot für die letzten Tage und Stunden, sondern um ein ganzheitliches Konzept der Lebensbegleitung.</p> <p>Die Erkenntnisse, die für die palliative Betreuung krebserkrankter Menschen gewonnen worden sind, können auch alten Menschen zugute kommen. Dazu will dieser Palliativtag beitragen. Was wissen wir darüber, was alte, schwer kranke Menschen brauchen? Welche Regeln, Rituale und Routinen gilt es dafür zu entwickeln? Was müssen die Institutionen lernen? Palliative Care für hochbetagte Menschen, die es brauchen – das ist ein Konzept für die Zukunft.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Samstag, 9. April 2011, 9-17 Uhr   |
| ■ <b>Ort</b>              | Hypo Center Tirol, Tschamlerstraße, Hypo Passage 2, Innsbruck  |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 15 Euro  |
| ■ <b>Anmeldung</b>        | bis Freitag, 25. März 2011 – Anmeldungen werden nach Datum des Einlanges gereiht! Bitte fordern Sie unser Detailprogramm Anfang 2011 im Büro der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft an.   |

# Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 2011/2012



Lehrgang | Veranstalter: Bildungszentrum der Caritas Innsbruck in Kooperation mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

- 
- **Leitung und Begleitung** Dr. Gerhard Waibel, Theologe und Psychotherapeut, Lehrer am Bildungszentrum der Caritas Innsbruck  
Hildegard Fritz, DGKS, Pflegedirektorin am Bildungszentrum der Caritas Innsbruck
- 
- **Zielgruppe** Personen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich mit schwer kranken, sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen zu tun haben oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten wollen; Mindestalter: 24 Jahre
- 
- **Ziele** Zertifizierte Weiterbildung, die dazu befähigt, Menschen in ihrer letzten Lebensphase in ihren physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen zu begleiten und Angehörigen, FreundInnen und Betroffenen bei der Bewältigung der Trauer beizustehen. Der Lehrgang orientiert sich an den Grundsätzen der Hospizbewegung.
- 
- **Inhalt**
- Selbsterfahrung und Selbstreflexion
  - Grundhaltungen und Einsatzebenen in der Hospizarbeit
  - Psychosoziale Dimensionen von Krankheit, Sterben und Trauer
  - Palliativmedizin
  - Palliativpflege (für TeilnehmerInnen mit Pflegeausbildung)
  - Unterstützung in der Pflege (für TeilnehmerInnen ohne Pflegeausbildung)
  - Gesprächsführung und interdisziplinäre Teamarbeit
  - Ethik und Spiritualität in der Sterbebegleitung
  - Recht und palliative Sozialarbeit
- 
- **TeilnehmerInnen** max. 20 Personen; Anmeldung und Aufnahmegespräch erforderlich
- 
- **Termine** **Anmeldeschluss:** Freitag, 15. April 2011  
**Aufnahmegespräch:** Mai 2011  
5 Blockseminare zu je 4 Tagen  
(September 2011, November 2011, Februar 2012, April 2012, Juni 2012)  
Zwischen den Blöcken sind ein Praktikum, Treffen für Supervision, für Besprechungen der Abschlussarbeiten sowie für die Prüfung nach GuKG vorgesehen.
- 
- **Ort** diverse Bildungshäuser in Tirol
- 
- **Information und Anmeldung** Bildungszentrum der Caritas Innsbruck  
Einblicke Fort- und Weiterbildung  
Tel.: 0512 / 58 28 56-44  
www.caritas-bildungszentrum.at



## Helfen als Aufgabe oder Selbstaufgabe?

### Über die Sinnhaftigkeit, Schweres zu teilen

---

Vortrag

- 
- |                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referentin</b>       | Mag. Claudia Schwaizer, Akademische Palliative Care Expertin, Psychotherapeutin  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | offen für alle Interessierten  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Die Pflege und Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen fordert von allen daran Beteiligten ein hohes Maß an Engagement, Energie, Kraft und vor allem Geduld. Eigene Bedürfnisse werden von den Familienmitgliedern in dieser Zeit oft hintangestellt, aber auch Ehrenamtliche und Professionelle kommen immer wieder an ihre Grenzen oder gehen nicht selten darüber.</p> <p>Wie wichtig ist es für Familienangehörige, Professionelle und Ehrenamtliche in der Begleitung von schwer kranken Menschen, auf sich selbst, auf eigene Wünsche zu schauen? Was bedeutet „Helfen“ eigentlich und gibt es dabei eine gute Balance zwischen denen, die Hilfe anbieten und jenen, die sie annehmen? Was bringt Menschen dazu, zu pflegen, zu unterstützen, zu begleiten, und was braucht es, um diese Aufgaben so zu erfüllen, dass es sowohl für den kranken oder sterbenden Menschen als auch für die Ausführenden etwas „Gutes“ bleibt? Kann es eine Aufgabe sein, die nicht zur Selbstaufgabe zwingt, sondern vielleicht eine Chance für Entwicklung und Wachstum bietet?</p> <p>Der Vortrag beleuchtet neben diesen Fragen Möglichkeiten der Selbstpflege und Psychohygiene und thematisiert die Sinnhaftigkeit, Schweres zu teilen, gemeinsam zu tragen und dadurch – als Professionelle, Ehrenamtliche und Angehörige – kraftvoll zu bleiben.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Mittwoch, 11. Mai 2011, 19 Uhr   |
| ■ <b>Ort</b>              | Franziskusheim Fügen, Franziskusweg 9, Fügen im Zillertal  |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe „Heimat bis zuletzt“ ist kostenlos.   |



## Entscheidungsfindung

### Schwierige Entscheidungen am Lebensende

Seminar

|                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referent</b>         | Dr. Steffen Eychmüller, leitender Arzt am Palliativzentrum St. Gallen (CH)   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | Betreuende schwer kranker und sterbender Menschen:<br>Ärzte und Ärztinnen, leitende Pflegepersonen   |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Die moderne Medizin kennt viele Möglichkeiten der Lebenserhaltung und -verlängerung, die auch bei schweren und chronischen Krankheiten eingesetzt werden können. Aber – ist alles gut, was wir im Sinne der Lebensverlängerung tun? Dürfen wir alles tun, was wir können? Betreuungsteams stehen in palliativen Situationen immer wieder vor der Frage, welche Maßnahmen im Sinne der kranken Person sinnvoll sind. Sie müssen Entscheidungen treffen, die möglichst gut abgesichert sind und deren Konsequenzen das ganze Team tragen kann.</p> <p>Im Seminar werden Instrumente und Vorgehen zur Entscheidungsfindung besprochen und anhand von Beispielen bezüglich der Praxistauglichkeit analysiert.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 20 Personen   |
| ■ <b>Termin</b>           | Freitag, 13. Mai 2011, 15-18.30 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Innsbruck (genauer Ort wird noch bekannt gegeben)  |
| ■ <b>Anrechenbarkeit</b>  | 3 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin  |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 50 Euro  |





## Seminar Palliativmedizin für Studierende der Medizin

### Lehrveranstaltung für Studierende – Wahlfach

Veranstalterin: Medizinische Universität Innsbruck in Kooperation mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| ■ <b>Leitung</b>                     | Univ.-Prof. Dr. Gerhard Schüßler, Universitätsklinik Innsbruck<br>Dr. Elisabeth Medicus, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>                  | Studierende der Medizin im 2. und 3. Studienabschnitt  |
| ■ <b>Inhalt</b>                      | Grundlagen der Symptombehandlung (Schmerzen, gastrointestinale, respiratorische, neuropsychiatrische Symptome)   Die Terminalphase verschiedener Krankheitsbilder   Ethische Fragen am Lebensende   Entscheidungen am Lebensende   Kommunikation mit schwer kranken Menschen und ihren Angehörigen   Psychosoziale und spirituelle Begleitung schwer kranker Menschen   Trauer |
| ■ <b>Methoden</b>                    | Referat, Gruppendiskussion, Arbeit mit Praxisbeispielen, Übungen mit Reflexion   |
| ■ <b>Termin und Ort</b>              | Bitte entnehmen Sie die Termine und den Ort der Veranstaltung der Website der Medizinischen Universität Innsbruck: <a href="http://www.i-med.ac.at">www.i-med.ac.at</a> .  |
| ■ <b>Anmeldung &amp; Information</b> | Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie<br>E-Mail: <a href="mailto:medpsych@uki.at">medpsych@uki.at</a> (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)   |



---

## **Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen**

Das Angebot der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft für Care-Systeme (Wohnheime, Krankenhäuser und Hauskrankenpflege), die Hospizkultur leben und pflegen möchten. Sie können aus den Angeboten auf den nächsten Seiten wählen oder mit uns über die Erstellung eines maßgeschneiderten Angebotes für Ihre Institution sprechen. Wir beraten Sie gern!

---



## Praxislehrgang Palliative Care

### Interprofessionelle Weiterbildung für Institutionen

#### Lehrgang

|                          |   |
|--------------------------|---|
| ■ <b>ReferentInnen</b>   | ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und externe ReferentInnen verschiedener Fachbereiche  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>      | Ärzte und Ärztinnen, Pflegepersonal, SeelsorgerInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und andere Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleiten   |
| ■ <b>Inhalt</b>          | <p>MitarbeiterInnen von Krankenhäusern, Heimen, Arztpraxen und Einrichtungen der Hauskrankenpflege erleben in ihrem Berufsalltag die Herausforderungen rund um schwere Krankheit, Sterben, Tod und Trauer: das Leiden und die Ängste der PatientInnen, die Fragen und Nöte der Angehörigen, vielschichtige medizinische und pflegerische Anforderungen und nicht zuletzt die Konfrontation mit der eigenen Betroffenheit. Viele in diesem Bereich Tätige kennen daher Gefühle der Überforderung und Hilflosigkeit, viele wünschen sich, besser mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen arbeiten zu können. Dieser Lehrgang vermittelt Fachwissen in Palliative Care: Er umfasst medizinische und pflegerische Aspekte, Gesprächsführung, Zusammenarbeit im Team und mit anderen Institutionen, Abschiedskultur, Rituale u.a.m.</p> <p>Die TeilnehmerInnen des Lehrgangs erhalten Gelegenheit, ihr eigenes Handeln zu reflektieren und Sicherheit im Umgang mit schwer kranken Menschen zu gewinnen.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b> | 15-20 Personen  |
| ■ <b>Umfang</b>          | Der Lehrgang umfasst ca. 40 Unterrichtseinheiten (auf Wunsch auch mehr), aufgeteilt auf mehrere Seminartage.  |
| ■ <b>Termin</b>          | Planen Sie diesen Lehrgang gemeinsam mit dem Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft!   |
| ■ <b>Ort</b>             | nach Vereinbarung   |
| ■ <b>Information</b>     | Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft<br>Tel.: 0512/7270-67 oder -27, <a href="mailto:bildung@hospiz-tirol.at">bildung@hospiz-tirol.at</a>  |

## Palliative Betreuung zu Hause – Herausforderung und Chance



### Beratung und Schulung für Pflege- und Betreuungspersonen

|                          |   |
|--------------------------|---|
| ■ <b>ReferentInnen</b>   | ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>      | Pflegepersonal, BetreuerInnen, Ärzte und Ärztinnen und andere Berufsgruppen, die Schwerkranke und deren Angehörige begleiten  |
| ■ <b>Inhalt</b>          | <p>Der Wunsch der meisten Menschen ist es, in ihrem Zuhause, also in der vertrauten Umgebung, in der sie schon lange leben, auch zu sterben. Für die Betreuenden ist es eine ganz besondere Herausforderung, dazu beizutragen, dass schwer kranken und sterbenden Menschen dieser Wunsch erfüllt werden kann. Wie kann das gelingen?</p> <p><b>Mögliche Themen:</b><br/>Voraussetzungen und Hindernisse für die Betreuung zu Hause   vorausschauende Planung   Krisenintervention   strukturelle Bedingungen   Grundlagen der palliativen Versorgung   Schmerztherapie und Symptombehandlung   Patientenautonomie   Betreuung der Angehörigen   ethische und rechtliche Fragen   interprofessionelle Zusammenarbeit   Rituale rund um schwere Krankheit, Sterben, Tod</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b> | nach Vereinbarung ganze Teams oder VertreterInnen einzelner (Berufs-)Gruppen  |
| ■ <b>Umfang</b>          | nach Vereinbarung   |
| ■ <b>Termin</b>          | Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!   |
| ■ <b>Ort</b>             | nach Vereinbarung   |
| ■ <b>Information</b>     | Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft<br>Tel.: 0512/7270-67 oder -27, <a href="mailto:bildung@hospiz-tirol.at">bildung@hospiz-tirol.at</a>  |





## Betreutes Wohnen bis zuletzt

Begleitung von Menschen mit Behinderungen  
bei schwerer Krankheit und am Lebensende

---

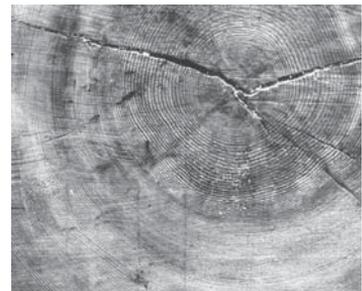
- |                        |  |
|------------------------|--|
| ■ <b>ReferentInnen</b> | ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und externe ReferentInnen  |
| ■ <b>Zielgruppe</b>    | MitarbeiterInnen in Einrichtungen des betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und/oder psychischer Beeinträchtigung  |
| ■ <b>Inhalt</b>        | <p>Die Begleitung von schwer kranken und sterbenden BewohnerInnen betreuter Wohneinrichtungen ist auch für MitbewohnerInnen und BetreuerInnen eine besondere Herausforderung: in pflegerischer und menschlicher Hinsicht.</p> <p>Wie kann es gelingen, eine mitunter langjährig begleitete Person auch am Lebensende zu betreuen? Welche externen Unterstützungssysteme braucht es (Krankenhaus, Hauskrankenpflege)? Welche pflegerischen und medizinischen Hilfestellungen und Möglichkeiten bietet das Arbeitsumfeld, wo sind Grenzen? Was brauchen in dieser Situation die MitbewohnerInnen? Welche Bedürfnisse entstehen im Betreuungsteam? Wie kann Krisensituationen vorgebeugt werden? Wie können häufige Aufenthalte im Krankenhaus vermieden werden?</p> <p>Dieses Seminar bietet Gelegenheit für Informationsaustausch und Reflexion aus den verschiedenen Perspektiven.</p> |
| ■ <b>Umfang</b>        | nach Vereinbarung  |
| ■ <b>Termin</b>        | Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!  |
| ■ <b>Ort</b>           | nach Vereinbarung  |
| ■ <b>Information</b>   | Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft<br>Tel.: 0512/7270-67 oder -27, <a href="mailto:bildung@hospiz-tirol.at">bildung@hospiz-tirol.at</a>   |





## Palliative Care in den Arbeitsalltag integrieren

|                        |   |
|------------------------|---|
| ■ <b>ReferentInnen</b> | ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>    | Pflegepersonal in Altenwohn- und Pflegeheimen   |
| ■ <b>Inhalt</b>        | <p>Wenn das Lebensende von HeimbewohnerInnen absehbar wird, verändern sich die Bedürfnisse von alten Menschen und ihren Angehörigen – neben dem ganz normalen Alltag im Heim sind aber die Möglichkeiten begrenzt, auf die Situation entsprechend zu reagieren, und so können die Betreuung und der Verbleib im Heim zur Herausforderung werden. Für das Pflegepersonal stellen sich viele Fragen:</p> <p>Wie kann es gelingen, BewohnerInnen bis zum Lebensende gut zu begleiten und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen? Wie können die Konzepte der Palliativbetreuung im Heim umgesetzt werden? Wann beginnt eine Palliativbetreuung? Wann endet sie? Wie kann der Kontakt zu Angehörigen gelingen? Was bedeutet „Sterbebegleitung“ für das Betreuungsteam? Welche Rolle spielt die Kommunikation zwischen Hausarzt und Pflege? Wie kann diese gestaltet werden? Und was können Pflegepersonen für sich selbst tun?</p> <p>Im Seminar werden Grundlagen der Palliativpflege vermittelt und Möglichkeiten zur Umsetzung in der eigenen Institution erarbeitet.</p> |
| ■ <b>Umfang</b>        | nach Vereinbarung   |
| ■ <b>Termin</b>        | Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!   |
| ■ <b>Ort</b>           | nach Vereinbarung   |
| ■ <b>Information</b>   | Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft<br>Tel.: 0512/7270-67 oder -27, <a href="mailto:bildung@hospiz-tirol.at">bildung@hospiz-tirol.at</a>  |





### **Birgit Both**

Mag. rer. nat., Psychologin. Leitung der Regionalarbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Palliative Care Basislehrgang. Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (Katathym imaginative Psychotherapie). Referentin bei Seminaren der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### **Elisabeth Draxl**

Mag. phil. (Erziehungswissenschaften), DGKS, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Palliative Care Basislehrgang. Psychotherapeutin i. A. Lehrtätigkeit: Universität Innsbruck, Caritas Bildungszentrum, GPZ, AZW, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### **Angelika Drobil**

Dr. med. univ., Lungenfachärztin, langjährige ärztliche Mitarbeiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie), vielfältige Erfahrung in der Arbeit mit Schwerkranken und Sterbenden und deren Angehörigen. Akademische Palliative Care Expertin. Referentin für Palliative Care und Kommunikation.

### **Tilli Egger**

Dr. med., Strahlenonkologin i.R., langjährige Tätigkeit als Oberärztin an der Abteilung für Strahlentherapie im Krankenhaus Lainz (Wien). Psychotherapeutin (Schwerpunkt Systemische Familientherapie), Supervisorin, Psychoonkologin (Vorstand der ÖGPO). Seit 1989 Lehrtätigkeit im Bereich Palliative Care und Psychoonkologie.

### **Steffen Eychmüller**

Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Psychotherapie. Leiter des Palliativzentrums am Kantonsspital St.Gallen, bis 2009 Co-Präsident der Schweizerischen Palliativgesellschaft palliative.ch. Interessensgebiete: gemeindenaher Palliative Care, Entscheidungsfindung, Betreuung von Sterbenden.

### **Gerda Felder**

Dr. med., Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin (Katathym-imaginative Psychotherapie) und Supervisorin, Mitbegründerin und Mitarbeiterin des Netzwerk Krebs-Vorsorge-Nachsorge, tätig in freier Praxis in Innsbruck. Schwerpunkte der Referentinnen-tätigkeit: Imaginative Psychotherapieverfahren, Psychoonkologie und Kommunikation.

### **Christoph Gabl**

Dr. med. univ., Facharzt für Innere Medizin, Additivfach für Hämatologie und Onkologie, Facharzt für Pathologie. Ärztlicher Mitarbeiter der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Interessensschwerpunkte: Ethische Fragen, PatientInnenenautonomie, palliative Sedierung, Grundlagen der Palliativmedizin.

### **Sylvia Jöbstl**

DGKS, Mitarbeiterin der Hospiz- und Palliativstation der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Langjährige Tätigkeit im Pflegeheim Schlichtling (Gemeindeverband Telfs), zuletzt als Stationsleiterin. Referentin bei Seminaren der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.



---

#### ■ Hugo Klingler

Mag., Ausbildung zum Grundschullehrer, Studium der Psychologie und Pädagogik, tätig in der LehrerInnenfortbildung. Religionslehrer für Buddhismus im Pflichtschulbereich und an AHS. Referent für Buddhismus, Repräsentant der Österr. Buddhist. Religionsgesellschaft für Tirol, Mitglied der Interreligiösen Plattform des Dekanates Hall i.T. Praktizierender Buddhist seit 1977.

---

#### ■ Stephan Leher

Univ.-Prof., Dr. med., Dr. theol., Studium der Medizin in Wien, der Philosophie in Paris, der Theologie in Frankfurt und Rom. Seit 2002 Professor für Moraltheologie an der theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Mitglied der Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck. Ersatzmitglied der Gentechnikkommission im Bundeskanzleramt.

---

#### ■ Elisabeth Medicus

Dr. med. univ., MAS (Palliative Care, Ethik und Kommunikation), leitende Ärztin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Referentin für Palliativmedizin der Ärztekammer für Tirol. Lehrtätigkeit: Schmerztherapie und Symptomlinderung für schwer kranke und sterbende Menschen, ethische Fragen am Lebensende, Bedürfnisse der Angehörigen von schwer kranken Menschen, Palliative Care in der Geriatrie.

---

#### ■ Eberhard Mehl

Diplomierter Religionspädagoge und Theologe (evang.). Pfarrer in versch. Gemeinden in Bayern, sowie an der Christuskirche Innsbruck-Saggen (1997-2008). Klinische Seelsorge-Ausbildung in München. Seit 2008 Klinik- und Gefängnisseelsorger.

---

#### ■ Bernhard Mündle

Mag. iur., Mag. theol., Richter (Allgemeines Zivilrecht, Familien- und Außerstreitrecht), stellvertretender Vorsitzender der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

---

#### ■ Samir Redzepovic

Imam (Vorbeter), Studium der Religionspädagogik. Seit 1994 Religionslehrer an verschiedenen Pflichtschulen und am Abendgymnasium in Innsbruck.

---

#### ■ Elisabeth Ritter

Dr. med., MSc., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Ausbildung in Systemischer Familientherapie und Psychoanalytischer Medizin, Zusatzausbildung in Psychoonkologie, Palliativmedizin und Sexualmedizin. Leitung des Qualitätszirkels für Psychoonkologie. Psychoonkologin an der Innsbrucker Univ. Klinik für Chirurgie – Schwerpunkt Mamma CA. Wahlärztin in freier Praxis.

---

#### ■ Gabriele Schauer-Maurer

Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin. Psychoonkologin an der Univ. Klinik Innsbruck.

---





### ■ Ferdi Schilles

Diplom-Theologe, Pastoralpsychologe, Supervisor (DGSv), tätig als Seelsorger in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen und in eigener Praxis in Dülmen (D). Langjährige Erfahrung in der Trauer- und Sterbebegleitung für Einzelpersonen und Gruppen. Trauerbegleitungsausbildung bei Dr. Jorgos Canacakis. Arbeitsschwerpunkt: Männertrauer.

### ■ Maria Schmidt

DGKS, Palliative Care Basislehrgang, Mitarbeiterin des Mobilen Hospiz- und Palliativteams der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Referentin bei Seminaren der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### ■ Claudia Schwaizer

Mag. phil., Akademische Palliative Care Expertin, Psychotherapeutin für Erwachsene, Kinder und Jugendliche in freier Praxis. Mitarbeit im Kinderschutzzentrum Imst. Lehrbeauftragte der Universität Innsbruck am Institut für Erziehungswissenschaften. Seminar­tätigkeit für die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### ■ Christian Sint

Mag. theol., Studium der Theologie und Pädagogik. 12 Jahre Leitung der „Arche Tirol“ (Wohn- und Lebensgemeinschaft von Menschen mit einer geistigen Behinderung). Seit 2008 Seelsorger und Verantwortlicher für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen auf der Hospiz- und Palliativstation der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### ■ Monika Töchterler

DGKS, Akademische Palliative Care Expertin, Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement. Stationsleitung Onkologie im LKH Natters. Vortragstätigkeit Palliative Care.

### ■ Gerhard Waibel

Dr. theol., Theologe und Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie), Supervisor, seit 15 Jahren Arbeit mit Gruppen von trauernden Menschen, Leiter des „Lehrgangs für Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care“ (Caritas-Bildungszentrum, Innsbruck), Seminar- und Vortragstätigkeit im Hospizbereich, Ausbildung in Klinikseelsorge, langjährige Tätigkeit in der pastoraltheologischen Ausbildung.

### ■ Piet Wolters

DGKP, Palliative Care Basislehrgang, Mitarbeiter der Hospiz- und Palliativstation der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Referent bei Seminaren der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### ■ Gustl Zabernigg

Dr. med., Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie. Oberarzt an der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Kufstein und Leiter der Onkologischen Ambulanz und Tagesklinik. Neben der klinischen Arbeit ist die Erfassung der Lebensqualität während Chemotherapie ein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt. Seit 2008 Ausbildung in Palliative Care (Ärztammerdiplom) und aktive Mitarbeit an der Organisation des Diploms für Palliativmedizin der Tiroler Ärztekammer.



**Für Sie erreichbar unter:**  
Tel. 0800 500 502  
[kundenservice@ikb.at](mailto:kundenservice@ikb.at)  
[www.ikb.at](http://www.ikb.at)

## Gut versorgt. Tag für Tag!

Die IKB versorgt uns verlässlich rund um die Uhr. Sie entsorgt schnell und gründlich und bietet viel Komfort. So fühlen wir uns wohl in Innsbruck.

Für Sie erreichbar unter:  
Tel. 0800 500 502 · [kundenservice@ikb.at](mailto:kundenservice@ikb.at) · [www.ikb.at](http://www.ikb.at)

**IKB** | Innsbrucker  
Kommunalbetriebe



### Nach Meister Eckhart bedeutet „Bildung“ das „Erlernen von Gelassenheit“.

Bildung zu Fragen der Begleitung und Betreuung am Lebensende – was hat das mit dem Erlernen von Gelassenheit zu tun?

Bei den Bildungsangeboten der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, die in diesem Jahresprogramm vorgestellt werden, geht es uns um die Vermittlung von

- Wissen über das, was sterbende Menschen und ihre Angehörigen brauchen,
- Fertigkeiten, um sie zu entlasten und ihre Leiden zu lindern,
- Haltungen als Grundlage unterstützenden Handelns.

Unsere ReferentInnen lehren aus ihrer Praxis in Pflege, ärztlicher Betreuung, Seelsorge, Psychotherapie und Sozialarbeit. Viele arbeiten in den Einrichtungen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, im mobilen Palliativteam, an der Hospiz- und Palliativstation. Die Erfahrungen dieser Orte wollen wir in unseren Bildungsangeboten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern teilen. Das Leben der Menschen, die dort betreut werden, kann auf diese Weise weiter wirken.

„Die Menschen stärken, die Sachen klären“, so hat der deutsche Pädagoge Hartmut von Hentig Bildung definiert.

Ihnen als Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen wir, dass Sie durch unsere Bildungsarbeit Stärkung erfahren und schwierige Sachverhalte klären können, damit in den Institutionen und Gemeinschaften, in denen Sie leben und arbeiten, genügend Sicherheit und damit auch Gelassenheit bei der Betreuung von schwer kranken und sterbenden Menschen entstehen kann.



Das Bildungsteam der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft konzipiert und organisiert Vorträge, Seminare und Tagungen:  
Mag. Elisabeth Draxl, Mag. Susanne Jäger,  
Dr. Elisabeth Medicus, DSA Sonja Prieth.

